

## Weihnachten in den indischen Partnerkirchen der EKHN

Kultur, Tradition und Glaube mischen sich bei unserer Weihnachtsfeier.

Weihnachten – das heißt Weihnachtslieder singen, der Kerzenlichtgottesdienst, der Weihnachtsbaum in einem geschmückten Haus, der Weihnachtskuchen, das Familiengebete, das große Weihnachtsdinner, Geschenke – und Liebe und Freude mit Familie und Freunden zu teilen.

Auf das alles freue ich mich.

Mein Weihnachten feiere ich stets in der Missionsschule und –kirche der Kathedrale „Heiliges Kreuz“ in der Diözese Nandyal in der Kirche von Südindien.

Anfang November beginnen junge Leute aus unserer Kirche, Studenten, die in unserer Missionsherberge wohnen, die Weihnachtschoräle einzustudieren, die im Kerzenlichtgottesdienst und an Weihnachten gesungen werden.

Zum Kerzenlichtgottesdienst sind alle Menschen willkommen – sogar Nicht-Christen kommen zu diesem Gottesdienst. Auf dieses Weihnachtslieder-Einstudieren freuen wir uns besonders. Es beginnt schon morgens früh um 4 Uhr und dauert bis 6 Uhr. Es ist so etwas wie ein Weckruf aus Weihnachtsmelodien. Ich mag dieses Weihnachtsliedersingen, weil früher mein Vater und sogar schon mein Großvater die Sängergruppe geleitet haben. So hatte ich die Gelegenheit, mit ihnen in der Gruppe zu singen. Und das, obwohl Mädchen eigentlich dort nicht mitsingen dürfen (das liegt vielleicht an unseren Traditions-Schranken). Es war also ein riesiges Privileg, mit der Gruppe singen zu dürfen, wenn sie nach dem Gottesdienst zu uns nach Hause kam, um dort die Noten und Instrumente zu verstauen und noch einen Kaffee zu trinken und eine Kleinigkeit zu essen.

Die nächste aufregende und interessante Gruppe ist der Kirchenchor – bei dem habe ich immer mitgesungen, denn er ist eine gemischte Gruppe zu der Teenager und Jugendliche, sowie einige Erwachsene gehören.

Wir treffen uns täglich abends nach dem College oder der Arbeit, um drei Stunden lang zu proben. Ein Freund meines Vaters ist der Pianist der Gruppe – er macht lustige Proben und gibt der Gruppe Energie. Die Gruppe ist für unsere Kirche sehr wichtig, denn sie zeigt, wie sehr Eltern ihre Kinder dazu ermuntern, sich am Weihnachtsfest zu beteiligen! Immerhin werden an Weihnachten 100 Chorsängerinnen und Sänger weiß gekleidet singen – zum Teil sogar Solos. Das bringt unseren Seelen ewige Freude und lobt Gott.

Dieser Gottesdienst ist ein ganz spezieller Gottesdienst am Abend des 23. Dezember: Dann wird es eine Prozession geben und die Kerzen werden angezündet. Unsere übliche Gemeinde umfasst zweitausend Menschen. Zu Weihnachten werden annähernd zehntausend erwartet. Auf den vier Seiten der Kirche werden Großbildleinwände aufgestellt, dass alle dem Gottesdienst folgen können. Da freuen wir uns schon alle drauf – viele junge Leute nehmen sich extra frei, um am Weihnachtsliedersingen teilnehmen zu können.

Weihnachten wird groß vorbereitet: Es gibt Komitees, die die Kirche dekorieren, manche kümmern sich ums Essen, auch für die Armen, andere organisieren das große Weihnachtsliedersingen, stellen Buden auf als Essenstheke oder auch für die Geschenke-Ecke... In dieser Zeit ist die Kirche fast rund um die Uhr geöffnet – bis sie an Weihnachten mit bunten Lämpchen beleuchtet und mit Girlanden und Ballons geschmückt ist.

Die Weihnachtseinkäufe sind eine große – und teure! – Aufgabe für die Familien. Schon im Oktober planen wir und legen Geld beiseite für die Anschaffungen für die Familie, aber auch für Kleider für Leprakranke, arme Menschen. Meine Mutter engagiert sich dort jedes Jahr. Unsere traditionellen Praktiken und Riten rund um Weihnachten sind ziemlich teuer. Die Menschen kaufen Süßigkeiten und neue Kleider, die sie mit anderen Familienmitgliedern tauschen.

Wir schmücken auch unser Haus mit Girlanden, bunten Lichtern und Ballons. Meine Oma ist Experte darin, Weihnachtspapierschnitte anzufertigen, Meine Mutter stellt eine hübsche Dekoration für das Sofa, die Türrahmen und die Fenster her – und stellt Weihnachtssüßigkeiten her. Mein Vater bereitet an Weihnachten ein Hähnchen zu (Das ist das traditionelle Weihnachtssessen in den Familien hier in Indien).

Um Mitternacht vor Weihnachten trifft sich die Familie dann zu einem Gebet, zu dem die neu gekauften Kleider getragen und die Geschenke verteilt werden. Dabei warten wir auf das Weihnachtskruz, das von der Weihnachtslieder-Sänger-Gruppe von Haus zu Haus getragen wird, um Segen zu bringen. Wir behängen das Kreuz mit schönen Blumengirlanden und die Kreuzträger bekommen Süßigkeiten. Dann gehen meine Eltern in die Kirche zum Nachtgottesdienst um halb eins. Ich gehe erst um 7 Uhr morgens – da sitzen dann tausende Menschen im kalten Wetter mit ihren bunten Kleidern und duftenden Parfums. Der Bischof muss an Weihnachten in vier Gottesdiensten eine große Predigt halten. Sobald wir von der Kirche zurück sind, machen wir uns an die Arbeit für's große Weihnachtsmenü. Am Nachmittag trifft sich die Gemeinde zu Sport und Spielen. Am frühen Abend kommen die Kinder zum Weihnachtsbaum, wo sie kleine Geschenke und Süßigkeiten bekommen. Die Feier dauert dann die ganze Nacht – viele verschiedene Gruppen aus der Gemeinde führen Weihnachtsstücke auf, singen oder zeigen ein Krippenspiel.

An Weihnachten werden oft Kinder getauft und es gibt auch spezielle Gebetsangebote für die Menschen, die extra vom Land zum Beten in die Kirche kommen, die wir deshalb eine ganze Woche offen halten. Wir beobachten, dass zu diesen Gebeten auch Menschen kommen, die anderen Religionen angehören als der christlichen. Weihnachten ist nicht nur etwas für Christen, sondern für alle, kleine und große Religionen. Weihnachten bringt uns große Einheit – es

gibt in unseren Aktivitäten an Weihnachten keine Grenzen zwischen den Altersgruppen.

[Shoba Rani Gosa, Mitarbeiterin im Henry Martyn Institute in Hyderabad, eine der EKHN-Partnerorganisationen in Indien](#)

## Christmas in India

In Indien ist Weihnachten das christliche Fest, das am größten von den Christen und auch Menschen anderen Glaubens gefeiert wird. An vielen Orten werden zu Weihnachten Gebäude und Häuser festlich beleuchtet. Weihnachtskarten, Dekoration, Weihnachtskuchen und Geschenke werden im ganzen Land verkauft – meistens von Ladenbesitzern, die selbst **keine** Christen sind.

Die christlichen Familien fangen schon sehr früh im Jahr an, sich auf Weihnachten vorzubereiten. Die Häuser werden geputzt, wer es sich leisten kann, streicht sogar die Wände frisch. Weihnachtskarten werden an die Familie, Freunde und wichtige Leute verschickt. Und neue Kleider werden gekauft: wenn nicht für alle in der Familie, dann wenigstens für die Kinder. Zwei Wochen vor dem Fest beginnen „Choral-Runden“. Da gehen Menschen aus der Kirchengemeinde von Haus zu Haus, singen Weihnachtslieder und verteilen den Geist der Weihnachtsfreude. In jedem Haus, in dem die Choralgruppe Station macht, wird sie bewirtet – meistens mit Tee oder Kaffee, etwas Kuchen und Erdnüssen. Dann gehen sie zum nächsten Haus. Auf diese Weise werden jeden Abend 10 bis 15 Familien besucht.

Kurz vor Weihnachten schenken sich die Christen gegenseitig Kuchen oder Kekse als Zeichen der Liebe und Zuneigung. In Schulen und Universitäten werden für die Schüler und Studenten Weihnachtsprogramme organisiert – mit Singegottesdienst und Krippenspiel. Hier in Punjab gibt es einige Schulen, die nicht einen einzigen christlichen Schüler oder Lehrer haben und trotzdem enthusiastisch

und aufwändig das christliche Weihnachten feiern.

Der Weihnachtstag beginnt mit einer Christnacht. Die beginnt üblicherweise um 10 Uhr am Vorabend von Weihnachten und dauert bis Mitternacht. Dann wird die Geburt von Jesus bekannt gegeben, indem ein Feuerwerk gezündet wird. Bei diesem Feuerwerk nehmen neben den Christen auch viele Nicht-Christen teil. Etliche Hindus, Sikhs und Menschen anderen Glaubens kommen in die Kirche, um dort ihre Gebete zu flüstern – im Vertrauen darauf, dass sie von Gott beantwortet werden, unabhängig davon, zu welcher Religion die Beter gehören. Nach der Mitternachtsmesse folgt der Nachtwache-Gottesdienst um 4 Uhr am Morgen. In den Dörfern gehen nach diesem Gottesdienst die Leute durch die Straßen und verkünden die frohe Botschaft von der Geburt Jesu.

Am Weihnachtsmorgen treffen sich die Christen zum Abendmahlsgottesdienst in der Kirche. Danach besuchen sie ihre Freunde und Verwandte, wo sie gemeinsam Kuchen und Kekse genießen. Manchmal gibt es auch Weihnachtsprozessionen – mit verkleideten Weihnachtsmännern, die auf Pferdewagen durch die Stadt fahren.

In der Zentrale der Diözese von Amritsar gibt es einen kleinen Weihnachtsgottesdienst, dem ein Geschenketauschprogramm und ein gemeinsames Abendessen folgt. Dazu werden Freunde aus der ganzen Diözese eingeladen. Bei dieser Veranstaltung werden von den Hindu, Sikh und Moslems auch Abschnitte aus deren Schriften gelesen.

Weihnachten ist die Zeit, in der Christen zusammenkommen und den Geist der Kirche wieder aufleben lassen. In Indien kennen viele Menschen die Weihnachtsfreude nicht – und noch mehr Menschen können sie sich nicht leisten. Es ist uns Pflicht und Freude, zu ihnen raus zu gehen und mit ihnen die Liebe Christi zu teilen.

Durch die Globalisierung hat sich etwas in der Art, wie wir Weihnachten feiern, geändert: Grußkarten sind häufig durch eCards ersetzt worden und eine einfache SMS reicht aus, um Liebe und Weihnachtsgrüße zu übertragen. Der veränderte Lebensstil der Leute hat die Art, wie Weihnachten gefeiert wird, auch marktwirtschaftlich beeinflusst. Wie auch immer: Wir versuchen, den sozialen Wert des Weihnachtsfestes mit seinen zwischenmenschlichen Beziehungen und den guten Beziehungen zwischen den Religionen beizubehalten.

[Prita Samantaroy, Class XI, Auckland House School, Shimla, India](#)